

All for One Steeb AG

Suchbegriff 1. All for One, -Steeb AG

Verlag Manager Magazin Verlagsgesellschaft mbH, URL: www.manager-magazin.de
Redaktion manager magazin Redaktion, Tel.: 040 308005-0, E-Mail: mm_redaktion@manager-magazin.de



Ausgabe 01.06.2017 • Nr. 6/2017

Seite 94

Rubrik

Medientyp Special Interest
Erscheinungsweise monatlich
Branche Management allgemein
Bundesland Überregional

Publikation	verkauft	verbreitet	gedruckt	Reichweite Mio	Medien-Nr.
manager magazin	111.172	113.780	131.505	0,64	2742

© Copyright des Artikels liegt beim Verlag

346.165.771



051.069 | 18 | ▲ | 2

liezhausen, 30 Kilometer südlich von Stuttgart. Ringsherum blühen die Wiesen, in der Mitte ist die Firmenzentrale des IT-Dienstleisters Datagroup gelandet, einem Ufo gleich.

Kreisförmig haben sich die Büros ums Atrium angesiedelt, wo ein 15 Meter hoher Wasserfall herunterstürzt. Aus seinem Büro im vierten Stock genießt Datagroup-Chef Max Schaber (61) einen Panoramablick über die Wacholderheiden und Wälder der Schwäbischen Alb.

„In mir trage ich die DNA eines klassischen schwäbischen Unternehmers“, sagt Schaber, der anders als seine Mitarbeiter keinen Hoodie trägt, sondern blauen Anzug, schwarze Schnallenschuhe und Rolex.

So idyllisch das Setting, so zukunftsweisend das Business, in dem sich Schaber tummelt. Als er die Datagroup 1983 gründete, war sie zunächst ein gewöhnliches Systemhaus, das Hardware handelte und wartete – ein hart umkämpfter Markt mit niedrigen Margen. Stück für Stück baute Schaber das Unternehmen zu einem Outsourcingdienstleister um, der für seine Kunden die komplette IT betreibt, 2006 brachte er die Datagroup an die Börse. Seitdem ist die Aktie im Small-Cap-Segment der Deutschen Börse gelistet.

Mittelständler wie der Betonpumpenhersteller Putzmeister oder die Juwelierkette Christ lassen ihre Geschäftsprozesse über die Cloud der Datagroup laufen. Außerdem betreibt Schaber sogenannte Service-Desks zur Lösung von IT-Problemen und lässt SAP-Anwendungen über die Rechenzentren seiner Kunden laufen.

Die 1700 Mitarbeiter der Datagroup verdienen ihr Geld dort, wo es für Global Player wie SAP zu kleinteilig wird. In dem stark fragmentierten Markt mit kleinen und mittelgroßen Firmen will Schaber Marktführer werden. „Als Mittelständler sind wir mit unseren Kunden auf Augenhö-

he und sprechen ihre Sprache“, sagt er. Die wissen es zu schätzen, bei Problemen nicht in einem bulgarischen Callcenter zu landen, sondern von einem der rund 40 Standorte in Deutschland betreut zu werden.

Das Business wächst rasant. Rund 175 Millionen Euro setzte der Cloudanbieter im abgelaufenen Geschäftsjahr um, bei einem operativen Ergebnis von über 19 Mil-

lionen Euro. Im ersten Halbjahr des neuen Geschäftsjahres stiegen die Erlöse um fast 31 Prozent, das Ebitda gar um 92 Prozent – auch dank der Übernahme eines Teils der Deutschland-Tochter von Hewlett Packard Enterprise.

Die Aktie hat sich seit dem Börsengang verelfacht. 85 Prozent des Rohertrags basieren auf zuverlässig wiederkehrenden

BIG DATA RUSH

TREND-INVESTING Unternehmen, die Daten speichern, sezieren, mit Intelligenz aufladen oder schützen, sind an der Börse schwer angesagt. Mit dem richtigen Mix aus Tech-Perlen, Hidden Champions und Newcomern können Anleger satte Renditen einfahren.

Vertragseinnahmen, seit elf Jahren werden die Prognosen erfüllt oder übertroffen. Die Investoren lieben den Small Cap, mit dem 31-Fachen des für 2017 erwarteten Gewinns ist er immer noch nicht überteuert.

In dem Geschäft herrscht Goldgräberstimmung. Einer Studie norwegischer Forscher zufolge sind 90 Prozent aller auf der Welt verfügbaren Daten nicht älter als zwei Jahre. Ob im Gesundheitswesen, in der Industrie oder Werbung – überall steigern sie die Effizienz und senken die Kosten.

Immer mehr Unternehmen entdecken Big Data als strategische Waffe. „Daten sind das Öl des 21. Jahrhunderts“ – ein Satz, der in keiner Firmenpräsentation mehr fehlen darf; und eine unerschöpfliche Einnahmequelle für all jene, die das digitale Rohöl speichern (Cloud-Computing), analysieren (Internet der Dinge), weiterentwickeln (künstliche Intelligenz) und schützen (Cybersecurity). Apple, Google, Microsoft, Amazon und Facebook – bei den fünf wertvollsten Konzernen der Welt gehört Datensammeln zum Kerngeschäft.

Doch das ist erst der Anfang. Wenn sich Maschinen erst in großem Stil miteinander vernetzen und Roboter zu Facharbeitern, Pflegekräften, Taxifahrern und Sprachassistenten werden, wird das Datenvolumen weiter anschwellen. Die Credit Suisse glaubt, dass die Anzahl der vernetzten Geräte von heute 15 Milliarden schon bis 2020 auf 50 Milliarden steigen wird.

Für datengetriebene Geschäftsmodelle machen die Wagniskapitalgeber ihre Kassen weit auf. Die rund 550 Start-ups, die derzeit mit künstlicher Intelligenz experimentieren, konnten 2016 fünf Milliarden Dollar einsammeln.

Und auch an den Finanzmärkten kommen die Datenspezialisten gut an. Allein im April gingen drei US-Softwarehäuser an die Börse und erzielten vom Start weg Bewertungen in Milliardenhöhe. Celonis, eines der in Deutschland am schnellsten wachsenden Start-ups, will sich ebenfalls listen lassen. Der Data-Miner durchwühlt Prozesse auf der Su-

che nach Schwachstellen, um die Effizienz zu steigern. Mittlerweile gibt es kaum mehr eine Fondsgesellschaft, die keinen Tech-Aktienfonds im Angebot hat.

Alle 2 Sekunden 120 000 Signale

Diese Fonds werden jedoch zumeist dominiert von den großen, teuren US-Giganten. Auch wenn die das Zeug zur ersten One-Trillion-Dollar-Company haben (also mehr als eine Billion Dollar Börsenwert), lässt sich als Anleger mehr Rendite erzielen, wenn man die Tech-Perlen mischt mit dynamischen Hidden Champions und frisch notierten Start-ups, deren Marktkapitalisierung sich noch vervielfachen kann (siehe Tabelle Seite 97). Das Risiko-Rendite-Profil eines solchen Megatrendportfolios ist zurzeit kaum zu schlagen.

Von seinem Büro aus kann Ton de Jong (60) den Rotterdamer Hafen sehen, alle paar Minuten fahren riesige Containerschiffe am Fenster vorbei. Auf dem Schreibtisch stehen fünf Monitore und ein Fernglas, das braucht er für seinen Job aber längst nicht mehr.

Die roten Punkte auf dem Monitor erkennt der CIO des niederländischen Marinedienstleisters Royal Dirkzwager auch so. Der Frachter „Grande Sierra Leo-

ne“, der sich derzeit noch mitten auf dem Atlantik befindet, wird früher in Rotterdam eintreffen als geplant, meldet die Software. Ein Algorithmus berechnet den präzisen Ankunftszeitpunkt und übermittelt ihn direkt an die Reederei, der das Schiff gehört. „Diese Information spart vermutlich mehrere Zehntausend Dollar“, sagt de Jong. Denn sie kann das Entladen vorziehen, das Schiff liegt nicht ungenutzt herum.

Alle zwei Sekunden senden Satelliten rund 120 000 Signale der über die Ozeane fahrenden Schiffe an das Datenzentrum von Royal Dirkzwager. Eigentlich ein kaum beherrschbarer Wust. „Stellen Sie sich vor, Sie haben einen Wasserschlauch und wollen daraus trinken“, sagt de Jong.

Seit sein Unternehmen ein Programm der deutschen Software AG einsetzt, lässt sich daraus trinken, sprich der Aufenthaltsort eines jeden Schiffes in Echtzeit abrufen. Die Darmstädter, nach SAP das zweitgrößte deutsche Softwarehaus, setzen große Hoffnungen aufs Geschäft mit Big Data, ihre operative Marge stieg zuletzt auf fast 30 Prozent.

Zur Jahrtausendwende hätte das noch keiner für möglich gehalten. Da musste das Unternehmen mit Umsatzeinbußen und den Folgen diverser Fehlentscheidungen aus der New-Economy-Ära kämpfen, es hatte zu sehr auf das wachstumsschwache Datenbankgeschäft gesetzt. Nachdem die Dotcom-Blase geplatzt war, entwich auch aus der Aktie alle Luft, sie krachte um zeitweise 95 Prozent ein.

CEO Karl-Heinz Streibich (64) richtete sein Unternehmen strategisch komplett neu aus. Heute rüstet die Software AG die Prozesse industrieller Hersteller digital auf. Bei Bosch etwa kommt eine Software der Darmstädter zum Einsatz, die mittelständischen Kunden hilft, frühzeitig zu erkennen, wann Maschinen gewartet werden müssen.

Noch ist das Softwarehaus mit einem Umsatz von knapp 900 Millionen Euro ein kleiner Player – verglichen mit der internationalen Konkurrenz. Doch die Nähe zu den heimischen Kunden ist ein Vorteil, der sich zunehmend auszahlt.

DATAGROUP
Aktienkurs
in Euro



Quelle: Thomson Reuters Datastream
Grafik: mm

DATAGROUP

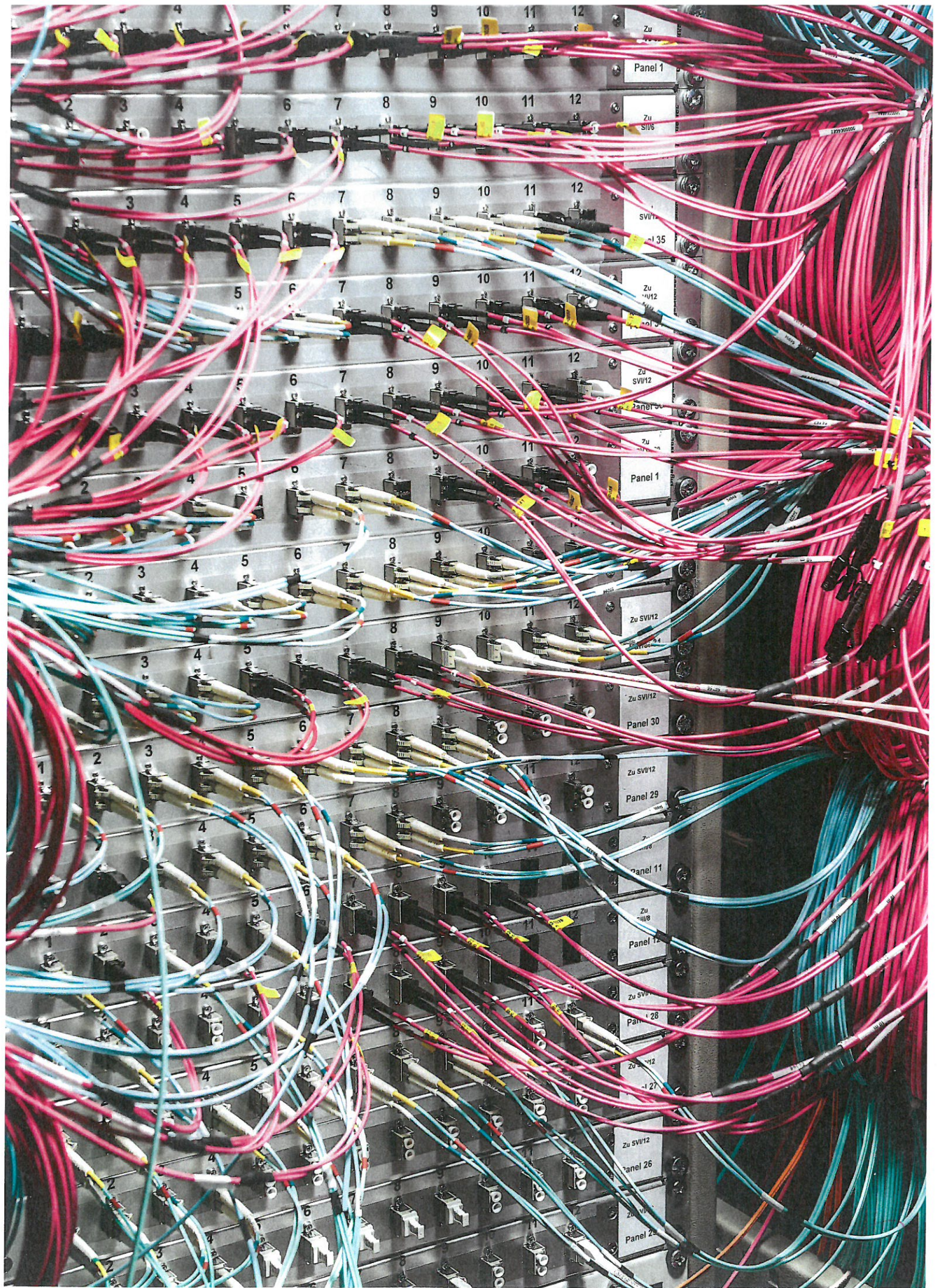


2006 ging der IT-Dienstleister an die Börse, gegründet worden war er noch als Hardwarehaus

Um das **11-Fache** ist die Aktie seither gestiegen

Mit dem **31-Fachen** des für 2017 erwarteten Gewinns wird der Small Cap heute bewertet

FOTO: KLAUS MELLENTHIN



EXPERIAN

Zudem hat sich Streibich durch eine Reihe von Firmenzukäufen verstärkt, etwa der Softwareplattform Apama, mit der – wie im Rotterdamer Hafen – Datenströme live analysiert werden können. Es läuft bei den Darmstädtern. Als sie Ende April starke Quartalszahlen vorlegten, schoss der Aktienkurs binnen Tagesfrist um 10 Prozent nach oben.

Ein Großraumbüro in einem Industriegebiet am Rande Dublins. Über die Monitore laufen Zahlenkolonnen. Während Hunderte Mitarbeiter in abgetrennten Kammern Befehle per Tastatur eingeben, telefonieren sie mit Kunden in Kuala Lumpur, Rio de Janeiro und Chicago.

Das britisch-amerikanische Unternehmen Experian, selbst ernanntes Information-Powerhouse, ist die größte Kreditauskunftei der Welt. Experian besitzt Kreditdaten von

Brian Cassin
CEO

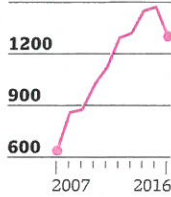


Sitzt auf den Kreditdaten von fast **einer Milliarde** Menschen

Die Auskunftei ist inzwischen **doppelt so groß** wie die Nummer zwei im Markt

Unempfindlich gegenüber Konjunkturzyklen dank langfristiger Verträge

EXPERIAN
Free Cashflow
in Mio. Dollar



Quelle: Bloomberg
Grafik: mm

fast einer Milliarde Menschen und berechnet mithilfe von Algorithmen, wie wahrscheinlich es ist, dass sie ihre Kredite nicht zurückzahlen können. Nahezu alle Banken, Mobilfunker und Autohändler aus den USA greifen auf die von Experian gelieferten Analysen zurück, um ihr Risiko einzudämmern.

Experian ist aus dem Londoner Einzelhandelsriesen GUS hervorgegangen, der in den 80er Jahren Pro-

dukte über Ratenkredite verkaufte und deshalb als eines der ersten Unternehmen weltweit eine Datenbank zu Kreditausfallrisiken pflegte. 1996 fusionierten die Briten mit TRW, einer der ersten US-Kreditauskunfteien, zu Experian.

Inzwischen ist das Unternehmen doppelt so groß wie die Nummer zwei im Markt und in 65 Ländern aktiv. Haus- oder Autokäufe, Kreditkartentransaktionen oder Versicherungsleistungen – „niemand sammelt so aggressiv Daten wie Experian“, sagt Rebecca Kaddoum, Fondsmanagerin bei Comgest in Paris. Sie hält die Briten für eine der besten Wetten auf den Big-Data-Trend. Dank neuester Technologie spucken die Experian-Rechner in Sekunden aus, ob ein Kunde kreditwürdig ist – oder nicht. Die lang-

24 AUSSICHTSREICHE BIG-DATA-AKTIEN

Wer von dem rasanten Datenwachstum weltweit profitiert¹

Name	ISIN	KG ²	KBV ³	DivR ⁴	Beschreibung
DATENANALYSE					
Experian	GB00B19NLV48	23,8	7,7	1,9	Die Briten besitzen Kreditdaten von fast einer Milliarde Menschen – und werten diese gewinnbringend aus.
Alphabet	US02079K3059	22,8	4,0	0	Schwer vorstellbar, dass Google im Werbegeschäft aufzuhalten ist.
Facebook	US30303M1027	27,2	6,0	0	Das soziale Netzwerk setzt mittlerweile künstliche Intelligenz bei Werbeanzeigen ein.
Hexagon	SE0000103699	22,7	3,0	1,3	Der Messtechnikkonzern sezient Geodaten und stellt sie dem Militär zur Verfügung.
Tableau Software	US87336U1051	-	6,5	0	Die Ausgründung aus der Stanford University verwandelt Zahlenwüsten in Grafiken.
Software AG	DE0003304002	17,6	2,5	1,5	Die Darmstädter wollen die Industrie mit ihren Programmen hochrüsten.
Splunk	US8486371045	113,7	10,7	0	Banken überprüfen mit der Software, ob Compliance-Anforderungen eingehalten wurden.
Criteo	US2267181046	21,8	4,7	0	Die Franzosen setzen künstliche Intelligenz ein, um Werbung im Netz besser zu vermarkten.
Nielsen Holdings	GB00BWFY5505	15	3,5	3,3	Weltweit führend bei Marktforschungsanalysen.
DATENSPEICHERUNG					
Micron Technology	US5951121038	6,7	1,9	0	Der Halbleiterhersteller profitiert von der anziehenden Nachfrage nach Speicherchips.
Broadcom Ltd.	SG9999014823	15,4	4,4	1,8	Stellt Funksysteme her und profitiert von der steigenden Nachfrage nach Smartphones.
Western Digital	US9581021055	10,3	2,3	2,3	Einer der führenden Hersteller von SSD-Festplatten, die Computer schneller arbeiten lassen.
Microchip Technology	US5950171042	16,3	5,0	1,9	Einer der führenden Hersteller bei Microcontrollern, die bei Sensoren eingesetzt werden.
Juniper Networks	US48203R1041	13,8	2,3	1,4	Die Analysten der Berenberg Bank sehen für den Netzwerkausrüster ein Kurspotenzial von 15 Prozent.
DATENWÄHRUNG (CLOUD-COMPUTING)					
SAP	DE0007164600	22,2	4,0	1,5	Die Walldorfer wollen bis 2020 jeden dritten Euro mit Cloudangeboten umsetzen.
Salesforce	US79466L3024	68,9	7,2	0	Der SAP-Rivale bietet Software an, mit der Firmen Kundenbeziehungen besser managen können.
Oracle	US68389X1054	17,2	3,8	1,4	Die Kalifornier waren lange skeptisch, was das Cloudgeschäft angeht. Nun holen sie auf.
Amazon	US0231351067	75,3	17,9	0	Amazon soll bald so viel Umsatz mit IT-Dienstleistungen erzielen wie mit seinem Handelsgeschäft.
Datagroup	DE000A0JC8S7	30,6	6,6	1,0	Der IT-Dienstleister aus Pliezhausen fokussiert sich auf den Mittelstand.
All for One Steeb	DE0005110001	24,1	4,7	1,8	SAP-Dienstleister aus Filderstadt. Wächst rasant.
DATENSICHERHEIT					
Symantec	US8715031089	18,0	5,0	0,9	Die Nummer eins unter den Anbietern von Sicherheitssoftware.
Gemalto	NL0000400653	15,5	1,6	1,0	Mit den Programmen der Niederländer werden Passdaten sicher verwaltet.
Trend Micro	JP3637300009	28,4	4,3	2,7	Antivirenspezialist aus Japan. Stark in Asien.
Barracuda Networks	US0683231049	27,7	28,9	0	Bietet Firewalls an, die Unternehmen vor Phishing-Attacken schützen sollen.

¹ Analystenprognosen für das laufende Geschäftsjahr; ² Kurs-Gewinn-Verhältnis; ³ Kurs-Buchwert-Verhältnis; ⁴ Dividendenrendite. Quelle: Bloomberg, mm-Recherche, Stand: 11.05.2017

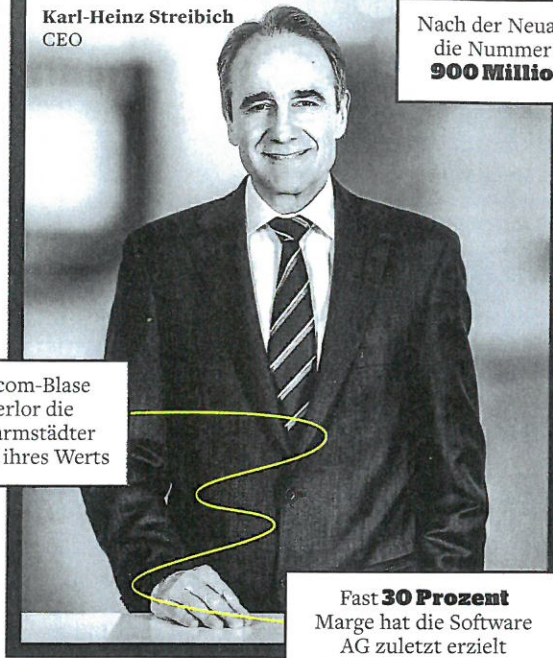
SOFTWARE AG

fristigen Verträge mit Großkunden sichern einen hohen Cashflow und machen die Firma unempfindlich gegenüber Konjunkturzyklen.

Im Jahr 2012 erwarb Goldman Sachs den damals noch verschlafenen Experian-Rivalen TransUnion für knapp 550 Millionen Dollar, konzentrierte sich auf Risikoauswertungen für Fintechs, also Start-ups, die etwa Kredite per Smartphone-App vermitteln, und brachte die Firma an die Börse. Goldman soll seinen Einsatz vervielfacht und über Dividenden und Aktienverkäufe rund 600 Millionen Dollar verdient haben.

Weil die Masse an Daten inzwischen in großem Stil Hacker und Betrüger anlockt, hat sich im Windschatten der Software-, Analyse- und Cloudanbieter ein Sektor formiert, der sie vor solchen Raubzügen schützt. Allein in diesem Jahr werden Unternehmen dem Marktforschungsinstitut Gartner Research zufolge 90 Milliarden Dollar für ihre Cybersicherheit ausgeben. Auch Staaten und Behörden erhöhen ihre Investitionen massiv, um gegen Attacken aus dem Netz gewappnet zu sein.

Das zunehmende Bedürfnis nach Cybersecurity lässt sich am Aktien-



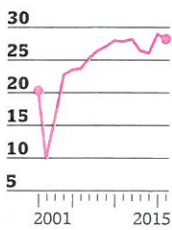
Karl-Heinz Streibich
CEO

Nach der Neuausrichtung setzt die Nummer zwei im Markt **900 Millionen Euro** um

Als die Dotcom-Blase platzte, verlor die Aktie der Darmstädter **95 Prozent** ihres Werts

Fast **30 Prozent** Marge hat die Software AG zuletzt erzielt

SOFTWARE AG
Ebitda-Marge, in Prozent



Quelle: Bloomberg
Grafik: mm

Seit sich das Geschäft mit Anti-Viren-Software abschwächt, weil immer mehr Nutzer auf mobile Endgeräte umsteigen, hat das vom Stanford-Forscher Gary Hendrix gegründete Unternehmen einen Strategiewechsel vollzogen. 2016 schluckte Symantec für 4,7 Milliarden Dollar Blue Coat, das auf die Abwehr von Angriffen auf Firmen-IT spezialisiert ist. Finanziert haben die Kalifornier diesen Deal durch den Verkauf ihrer

Datenspeichersparte Veritas. Sichtbarstes Zeichen der Neuausrichtung: Blue-Coat-Chef Greg Clark stieg zum CEO von Symantec auf.

Kampf gegen Datengangster

Heute stehen 96 der 100 größten Finanzkonzerne in Clarks Kundenkartei. „Durch diesen Datenschatz können wir Bedrohungen frühzeitig erkennen“, sagt Thomas Hemker, Sicherheitsstrategie bei Symantec. Wenn sich ein Angestellter beim Surfen unbemerkt eine schädliche Datei herunterlädt, wird diese über die Symantec-Software sofort mit Millionen schädlicher Codes abgeglichen. Handelt es sich um einen der Firma bekannten Trojaner, wird der Download gestoppt, ohne dass es der Mitarbeiter merkt.

Im Winter 2016 half Symantec deutschen Ermittlern, das internationale Gangsternetzwerk Ava-

lanche hochgehen zu lassen, das Hunderttausende Computer und Onlinebanking-

konten gekapert und ausgeraubt hatte. Symantec entlarvte die Botnetze und IP-Adressen der gekaperten Rechner. Daraufhin stürmten bewaffnete Polizisten Wohnungen und Büros im moldawischen Chişinău, im ukrainischen Poltawa, in Pittsburgh und in der Nähe von Berlin.

Längst ist auch Symantec so groß, dass sich um den Marktführer herum neue Anbieter formieren. Barracuda Networks aus San Jose etwa hat Firewalls im Programm, die vor Phishing-Attacken schützen. Und FireEye versucht, schädliche Software in abgeschlossene Bereiche zu verschieben, wo diese getestet und eliminiert wird.

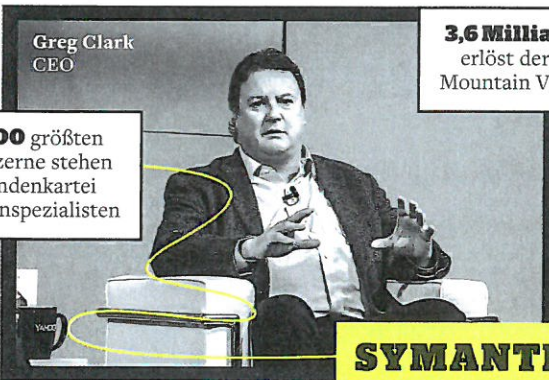
Wer von den kleineren Spezialisten übrig bleibt, wird sich zeigen. Denn Symantecs Geldspeicher sind gut gefüllt, und in der Vergangenheit haben die Kalifornier immer wieder Rivalen geschluckt. Die Kunden sind zumeist froh, wenn ihnen ein Full-Service-Anbieter die lästigen Sicherheitsthemen abnimmt. Wer von Symantecs Cyber-Threat-Intelligence-Analysten erst einmal betreut wird, gewöhnt sich rasch an die neue Sicherheit, da werden auch hohe Preise akzeptiert, was sich bei Symantec in einer stolzen operativen Marge von fast 30 Prozent niederschlägt.

Eine starke Preismacht, langfristige Verträge, rasantes Wachstum und die stete Bereitschaft, das eigene Geschäftsmodell nachzujustieren, um dem raschen Wandel standzuhalten – das zeichnet viele der Topwerte im Datensektor aus. Datagroup-Chef Schaber jedenfalls sieht für sein Unternehmen keine Grenze nach oben. Die Digitalisierung des Mittelstands habe ja gerade erst begonnen. „Mehrere Milliarden Euro Umsatz – warum nicht?“

Als Schaber kürzlich Investoren in Helsinki, Paris und Kopenhagen besuchte, waren die nach dem Gespräch ganz begeistert und kauften Datagroup-Aktien. Ein familiengeführtes schwäbisches IT-Unternehmen mit Aussicht auf starkes Wachstum – das ist selten an der Börse.

■ Henning Jauernig

Greg Clark
CEO

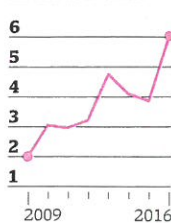


3,6 Milliarden Dollar erlöst der Konzern aus Mountain View inzwischen

96 der 100 größten Finanzkonzerne stehen in der Kundenkartei des Antivirenspezialisten

SYMANTEC

SYMANTEC
Cashreserven, in Mrd. Dollar



Quelle: Bloomberg
Grafik: mm

kurs von Symantec ablesen. Der stieg allein binnen der vergangenen zwölf Monate um rund 100 Prozent. Der Konzern aus Mountain View, etwa drei Meilen entfernt vom Google-Headquarter, ist mit 3,6 Milliarden Dollar Umsatz und 11 000 Mitarbeitern der weltgrößte Anbieter für Sicherheitssoftware. Von Symantec stammt das Antivirenprogramm Norton Internet Security, das millionenfach auf PC vorinstalliert ist.

FOTOS: MARC FIPPEL, GETTY IMAGES